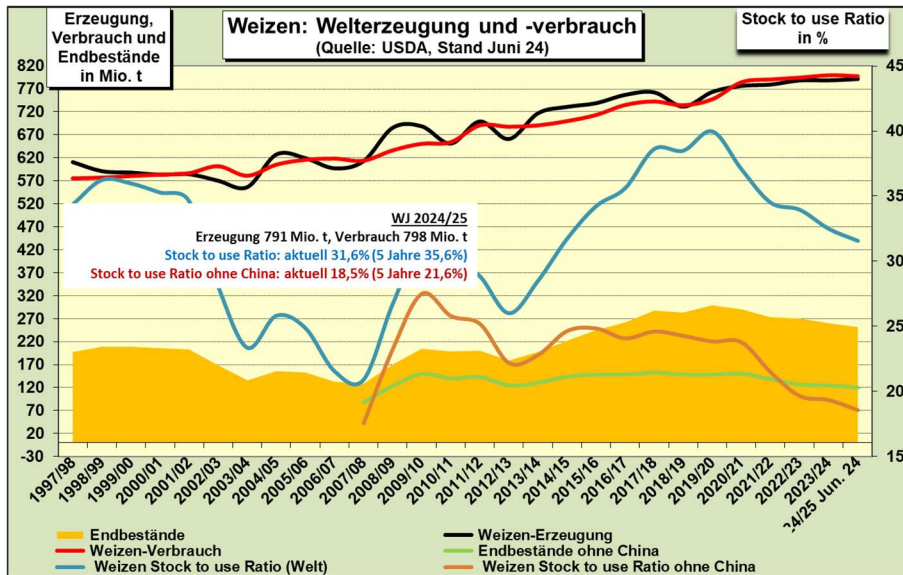


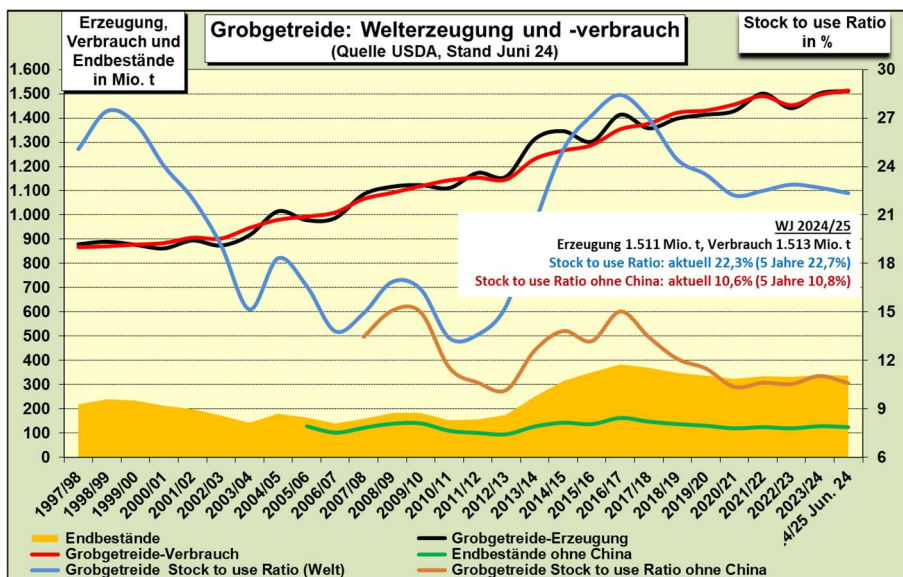
**Getreide: Schwache Vorratszahlen - dennoch sinkende Kurse/Preise**  
**Veredlungskartoffeln: Ausgezeichnete freie Preise**

Vermarktungs-News Nr. 05/2024: Die EZG informiert, Meckenheim, den 14.06.2024

**Getreide: Schwache Vorratszahlen - dennoch sinkende Kurse/Preise**



Wie erwartet wurden bei der Juni-Schätzung des USDA die Produktionszahlen im Wirtschaftsjahr 2024/25 beim **Weizen** in Russland (minus 5 Mio.t) und der Ukraine (minus 1,5 Mio. t) reduziert. Da gleichzeitig der Verbrauch (minus 4 Mio. t) und die Anfangsbestände (plus 2 Mio. t) in ähnlicher Größenordnung anders geschätzt (möglicherweise aus taktischen Gründen) wurden, haben sich die weltweiten Endbestände lediglich um 1,5 Mio. t verringert. Fakt ist: Die Russen werden im kommenden Wirtschaftsjahr 2024/25 weniger exportieren können und somit die europäischen Exportbemühungen etwas erleichtern. Bleibt abzuwarten wieviel Millionen Tonnen auf dem (legalen und/oder illegalen) Landweg von der Ukraine in die EU gelangen. Dieser kriegsbedingte Warenstrom hat schon im letzten Jahr die Preisentwicklung in der EU gedumpt. Weiterer Fakt: Der

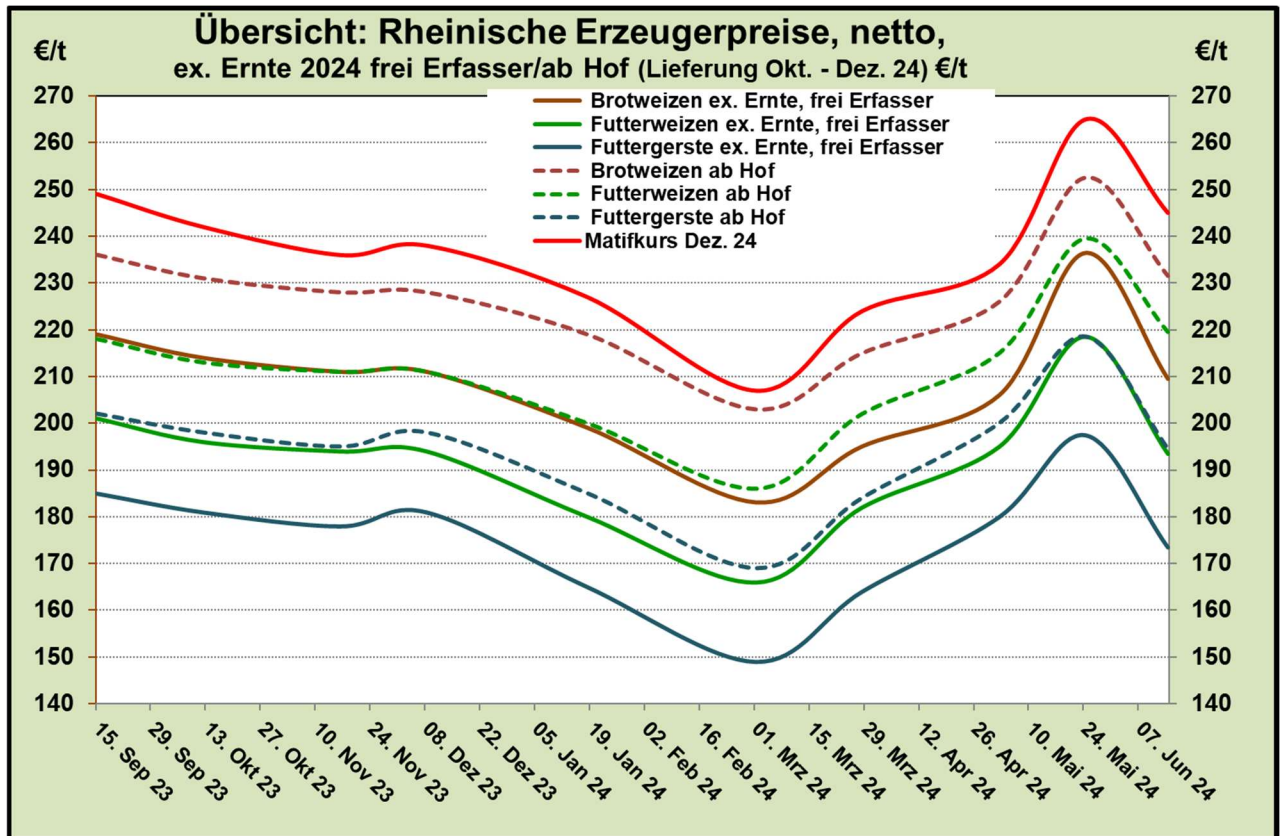


Stock to use Ratio ohne China ist mit 18,5% äußerst niedrig, so dass der Markt weiterhin sehr sensibel auf eventuell weitere Produktionsausfälle reagieren wird. Dennoch: Zunächst wurde die Kurs- und Preisentwicklung in der EU gebremst. Teilursache war auch die Entscheidung der Türkei, keinen Weizen zu importieren (Hauptlieferant war Russland). Klar, der Türkei fehlen die Devisen, aber mal sehen ob die Bevölkerung das mitmacht.

Letztlich sind die hiesigen Kurse und Preise in den letzten Wochen deutlich gesunken, bleiben aber gemessen am Jahresverlauf noch auf einem guten Niveau. Insgesamt bestehen aus witterungsbedingten und politischen Gründen große Unsicherheiten am Getreidemarkt und der Preistrend für die kommende Ernte steht noch lange nicht fest.

Beim **Grobgetreide** hat sich gegenüber der Schätzung im letzten Monat wenig getan. Kein Wunder: Die Entwicklung des Maises steckt auf der Nordhalbkugel noch in den „Kinderschuhen“.

Getreide: Rheinische Erzeugerpreise für die Ernte 2024 wieder gesunken



Aus der obenstehenden Grafik kann man deutlich erkennen, wie die Erzeugerpreise aller Getreidearten dem Terminmarktkurs tendenziell folgen. Lediglich die Basis (Unterschied Kassamarktpreis zu Terminmarktkurs) schwankt schon einmal um ein paar Euro.

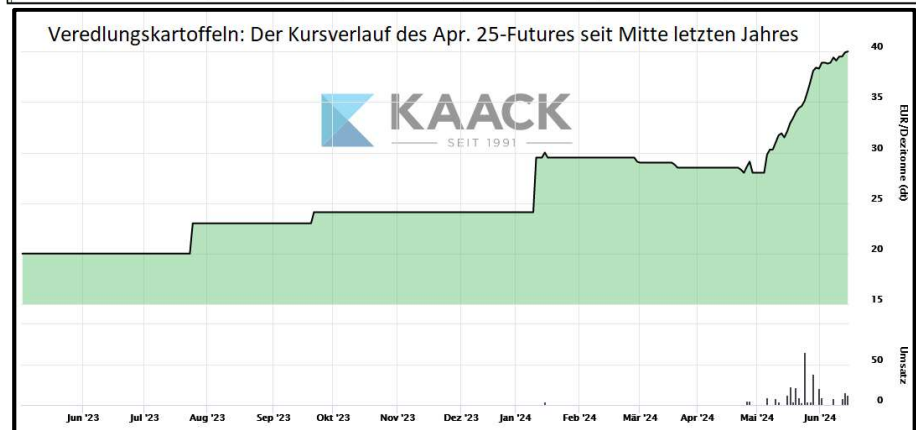
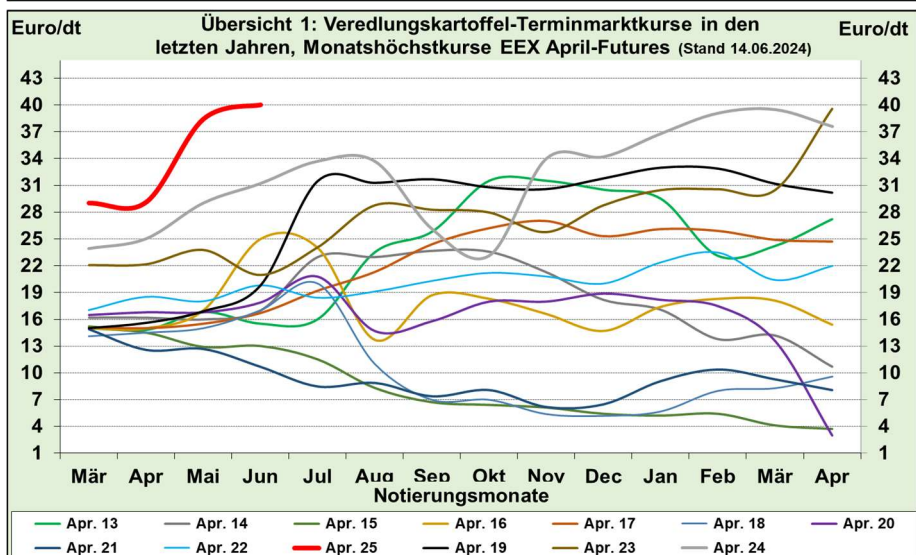
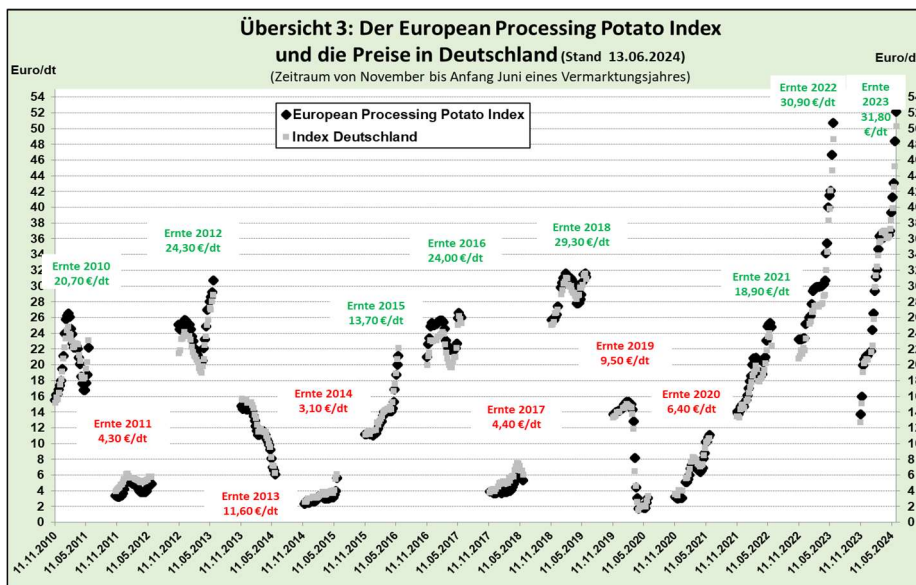
Die **rheinischen Erzeugerpreise für die Ernte 2024** sind in den letzten Wochen ähnlich wie der Terminmarktkurs wieder deutlich gefallen. Dennoch wird ein ähnliches Niveau wie im Herbst letzten Jahres erreicht.

Die B-Weizenpreise ex. Ernte 2024, frei Erfasser, liegen zurzeit auf einem Niveau von ca. 210 Euro/t. Futterweizen notiert ca. 15 Euro/t niedriger, während die Wintergerste auf einem enttäuschenden Niveau von ca. 175 Euro/t verbleibt.

**Die ab Hof-Konditionen für die Herbstvermarktung liegen je nach Getreideart und Absatzweg zum Teil über 20 Euro/t höher.** Das bedeutet: Die Erfasser vor Ort halten sich zurzeit mit ihren Angeboten sehr zurück.

In vielen Betrieben hat die Vermarktung der Ernte 2024 in der letzten Hochpreisphase in kleinen Schritten begonnen. **Das war richtig, Verkäufe in kleinen Teilmengen bleiben nach wie vor das Gebot der Stunde.** Diejenigen, die mit der Vermarktung begonnen haben müssen sich nun mit weiteren Vermarktungsschritten nicht zu sehr beeilen.

**Veredlungskartoffeln: Ausgezeichnete freie Preise**



Wenn man bis vor 2 bis 3 Jahren noch ein Preisniveau von 20 bis 30 Euro/dt als sehr gut ansah, so ist diese Zeit längst vorbei. Heute bewegt sich das Einstiegsniveau der Vertragspreise für Lieferungen in der KW 17 schon in Richtung 30 Euro/dt und danach folgen „Zugaben“ für freie Ware auf ein Niveau von über 50 Euro/dt. Zurzeit werden am Niederrhein je nach Sorte zwischen 55 und 60 Euro/dt gezahlt. Die Ursachen liegen natürlich in der äußerst knappen Ware der Ernte 2023 und der katastrophalen Ausspflanzsituation für die Ernte 2024. Späte und zum Teil auch heute noch nicht durchgeführte Ausspflanzungen mit großen Problemen bei der Pflanzgutqualität und dem Krankheitsdruck auf dem Feld lassen eine weit unterdurchschnittliche Ernte 2024 erwarten. Der Bedarf wird in jedem Fall deutlich höher eingeschätzt, so dass die Kurse (40 Euro/dt) und Kassamarktpreise (30 bis 35 Euro/dt) klettern. Wie die Übersicht 1 und der Kursverlauf zeigen bewegen sich die Börsenkurse jetzt schon auf Rekordniveau. Wo wird die Reise hingehen? Am Kassamarkt wird zurzeit noch deutlich weniger geboten mit dem Hinweis, dass die Grundlage der

Börsenkurse auf nur wenigen Kontrakten beruht. Richtig, aber warum sollten gerade die Dümmsten an der Börse handeln? Die Ursachen der geringen Umsätze an der Börse liegen in erster Linie an den nur geringen freien Mengen und vor allem an den hohen Zugangsvoraussetzungen für die Börsenteilnehmer. Hierzu leistet die BAFIN in Deutschland einen nicht unerheblichen Beitrag. Fakt ist: Es besteht noch erhebliches Potential für steigende Kurse und Preise. Die Frage ist nur: Wieviel freie Ware steht letztendlich zur Verfügung, viele Betriebe dürften schon jetzt ihre (nach heutigem Stand) erwartete Erntemenge erreicht und manche diese auch schon überschritten haben. Was auffällt: In vielen Betrieben werden immer wieder dieselben Fehler gemacht, dem Handel soll es recht sein.

Alle Angaben sind mit Sorgfalt erstellt, aber ohne weitere Gewähr. Eine Weitergabe an Dritte - auch auszugsweise - ist nicht gestattet.